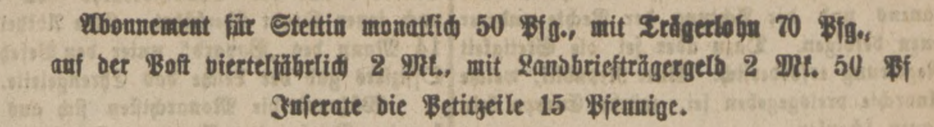
Eigenthum Druck und Verlag von R. Graßmann.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.


Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfg., mit Trägerlohn 70 Pfg.,
auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pf
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. Dienstag, den 1. September 1885. Nr. 405.

Deutschland.

Berlin, 30. August. Die Aenderungen, welche die ihrem Wortlaute nach bereits mitgetheilte inzwischen amtlich bekannt gemachte Kabinetsordre vom 21. d. Mts. in der Organisation des Ingenieurwesens der preußischen Armee trifft, sind ziemlich durchgreifender Natur. Bisher waren, und zwar in Gemäßheit der Kabinetsordre vom 13. März 1873 dem „Chef des Ingenieur-Korps, der Pioniere und General Inspekteur der Festungen" direkt unterstellt, das Ingenieur-Komitee, die vier Ingenieur-Inspektionen und später auch die Inspektion der Militär-Telegraphie. Den 4 Ingenieur-Inspektionen waren die 4 Pionier- und die 8 Festungs-Inspektionen derart untergeordnet, daß von je einer Ingenieur-Inspektion eine Pionier- und 2 Festungs-Inspektionen ressortirten. In Zukunft sollen dem „Chef des Ingenieur- und Pionier-Korps und General-Inspekteur der Festungen" (der Titel ist also geändert) neben dem Ingenieur-Komitee, der Inspektion der Militär-Telegraphie und den vier Ingenieur-Inspektionen die Pionier-Inspektionen direkt unterstellt sein. Letztere werden also vom Ressort der Ingenieur Inspektionen losgelöst. Ihre Zahl, bisher, wie angegeben, vier, wird auf zwei verringert, indem der Geschäftskreis der bisherigen 1. und 2. Inspektion zur 1. und der der bisherigen 3. und 4. zur 2. Pionier-Inspektion vereinigt wird. Bis jetzt bildeten Berlin, Magdeburg, Straßburg und Koblenz die Garnisonen der vier Pionier-Inspektionen, während in Zukunft in Berlin und Mainz je eine Inspektion stehen wird. An Stelle der eingezogenen beiden Pionier-Inspektionen treten zwei neue Festungsinspektionen, die neunte in Thorn und die zehnte in Straßburg garnisonirend. Ueber den Geschäftsbereich dieser Inspektionen ist noch keine Bestimmung ergangen, doch dürften durch sie die ziemlich überlastete zweite und sechste Festungsinspektion erleichtert werden.

Was das Offizierkorps des Ingenieur- und Pionierkorps betrifft, so kannte man bisher lediglich Ingenieur Offiziere, welche, von den Stabsoffizieren abgesehen, in die Korps der 4 Ingenieur-Inspektionen eingetheilt waren. Die zum Fortifikationsdienst kommandirten Offiziere gehörten derjenigen Ingenieur Inspektion an, der die Aufsicht über die Befestigung der betreffenden Festung übertragen war; ebenso wurden die Offiziere der Pionierbataillone bei der Ingenieur-Inspektion geführt, der das Pionierbataillon bezw. die Pionier-Inspektion unterstand. In Zukunft wird die Trennung des Pionierkorps vom Ingenieurkorps strikt durchgeführt derart, daß neben den 4 Offizier-Korps der Ingenieur-Inspektionen die 15 Offizierkorps der 15 Pionier-Bataillone selbstständig geführt werden. Die Offiziere der Ingenieur-Inspektionen werden die römischen Ziffern I.—IV. in den Epauletts 2c. tragen. Ob bezüglich des Avancements Aenderungen getroffen werden, ist noch nicht bekannt. Zur Zeit werden die Offiziere im ganzen Ingenieurkorps nach der Anciennetät befördert; die Aenderung, daß die Offiziere der Ingenieure und Pioniere von einander getrennt avanciren, dürfte sich als Folge der prinzipiellen Trennung ergeben.

— Den „Hamb. Nachrichten" geben weitere Mittheilungen über das Projekt eines Nord-Ostsee-Kanals zu, denen wir entnehmen:

Das Profil des Nord-Ostsee-Kanals ist so projektirt, daß auch die größten Handels-Dampfschiffe den Kanal mit 5,3 Knoten Geschwindigkeit passiren könnten, indem sie sonst bei der Fahrt durch den Kanal keinen solchen Zeitgewinn machen würden, der sie zur Wahl dieses Weges bestimmen könnte. Man nimmt an, daß die jährliche Schiffsbewegung in dem Nord-Ostsee-Kanale circa 5,526,000 Registertons betragen werde. Der Seeweg zwischen der Nordsee und der Ostsee, d. h. zwischen allen südlicher als die geographische Breite von Hull gelegenen Punkten einerseits und einem in der Mitte zwischen Wittow auf Rügen und Torp an der südschwedischen Küste belegenen Punkte in der Ostsee andererseits wird durch den neuen Kanal, gegenüber der Umfahrung von Skagen, um eine Entfernung abgekürzt, die nach genauen Messungen zu mindestens 237 Seemeilen anzunehmen ist, entgegen der Annahme Dahlström's, der nur 200, und der Annahme des preußischen Handelsministeriums, welches schon 1866 die Frage behandelte, und auf 274 Seemeilen berechnete. Durch diese Abkürzung ersparen auf jeder Fahrt die Schiffe unter Segel mindestens drei Tage, die Dampfschiffe rund 22 Stunden, wobei für letztere eine Geschwindigkeit von 8,25 Knoten in See und 5,3 Knoten im Kanal angenommen und für das Passiren des Kanals, einschließlich alles Aufenthaltes bei der Ein- und Ausfahrt ein Zeitraum von im Ganzen 13 Stunden gerechnet ist. Die Schiffe müssen aber diesen Vortheil haben, sollen sie den Nordostsee-Kanal aufsuchen und benutzen. Dann aber muß das ganze Raumverhältniß diesen Ansprüchen angepaßt sein. Zu diesem Ende ist das Querprofil des Kanals sechs Mal so groß gewählt, wie der Querschnitt des eingetauchten Theiles eines großen Handelsdampfers; es ist das ein Verhältniß, welches ungefähr aus dem Querprofile des alten Eiderkanals im Vergleiche zu den vor 100 Jahren gebräuchlichen Kauffahrteischiffen zu Grunde liegt. Wir wollen hier gleich bemerken, daß, wenn statt einer größeren Breite neben geringerer Tiefe für den Nordostseekanal die größere Tiefe von 8½ Metern gewählt ist, dies keineswegs eine Vertheuerung bewirkt, sondern im Gegentheil eine Ersparniß mit sich bringt, weil die entsprechend geringere Breite weniger Grunderwerb und Erdarbeiten beansprucht. Selbstredend würde das Passiren des Kanals durch die Nacht eine Unterbrechung nicht erleiden dürfen. Zu diesem Zwecke ist die Einrichtung einer besonderen elektrischen Beleuchtung geplant, für welche die Kosten auf 87,500 Mk. pro Jahr veranschlagt sind. Man nimmt den durchschnittlichen Jahresverkehr an Dampfschiffen zu 7842, an Segelschiffen zu 21,741 an; der auf den Nordostsee-Kanal entfallende sichere Antheil des Verkehrs ist mit 3/5 anzunehmen, also mit 4705 Dampfschiffen und 13 045 Segelschiffen. Hiervon passiren des Nachts 32 pCt. Dampfschiffe und 15 pCt. Segelschiffe, so daß bei 280 Schifffahrtstagen pro Nacht durchschnittlich 7 Segelschiffe und 6 Dampfschiffe den Kanal passiren würden.

— Auf einer beim Ober-Präsidenten von Westpreußen stattgefundenen Konferenz der Kreislandräthe, welcher ein Ministerrath beiwohnte, sind die Grundsätze festgestellt worden, nach denen bei der Ausweisung der Polen verfahren werden soll. Der Abg. von Lyskowski macht über die Normen in der „Gazeta Torunska" die folgende Mittheilung:

Es werden nicht ausgewiesen diejenigen Personen, die vor dem Jahre 1843 nach Preußen gekommen sind; ferner Leute, die selber oder deren Söhne im preußischen Heere gedient haben; Personen, die zeitweise zu ihrer Ausbildung oder des Erwerbes halber in Preußen sich aufhalten und festes Domizil oder Geschäft nicht besitzen, wohl aber im Besitze von Legitimations-Papieren sind, Studenten, Schüler, Handwerker, Arbeiter u. s. w. Alle anderen Personen, sowohl aus Rußland als auch aus Oesterreich unterliegen der Ausweisung, selbst wenn sie einen ordnungsmäßigen Paß besitzen. Auch Termine für die Ausweisungen sind festgesetzt worden. Unverheirathete Personen sollen so bald wie möglich das preußische Gebiet verlassen; vermiethete, aber durch Dienstkontrakte nicht gebundene Leute sollen bis zum 1. Oktober bleiben dürfen, während solche Personen, welche durch Jahres-Kontrakte Verpflichtungen übernommen haben, in Westpreußen bis zum 11. November geduldet werden sollen; Personen, die Geschäfte oder Grundbesitz ihr eigen nennen und zur Ordnung ihrer Vermögensverhältnisse Zeit gebrauchen, können bis zu Neujahr und selbst bis zum 1. April nächsten Jahres Aufschub erhalten. Mit dem 1. April soll aber tabula rasa geschaffen sein.

Da die Ausgewiesenen vielfach völlig rathlos sind, welche Schritte sie ergreifen sollen, so haben sich Informations-Bureaus in Ost- und Westpreußen gebildet, welche gleichzeitig auch solchen mit Rath und Hülfe an die gehen, welche den Ausweisungsbefehl noch gewärtigen. Derartige Informationsbureaus befinden sich bereits in Thorn, Kowalewo, Golub, Belno, Stuhm, Zakrzewko; es soll die Zahl dieser Bureaus aber noch vermehrt werden. Bemerkt wird, daß Auswanderern nach Amerika vom Komitee keine Unterstützungen gewährt werden. Auch in Danzig haben die Ausweisungen begonnen. Am 27. d. M. wurde 76 daselbst aufhaltsamen Personen aus Polen durch die Polizeibehörde eröffnet, daß sie bis zum 1. Oktober d. J. das Land verlassen sollen. Es werden von der Maßregel Leute betroffen, die Grundbesitz erworben haben und selbstständige kaufmännische Geschäfte betreiben. Die „Danz. Ztg." bemerkt zu diesen Ausweisungsbefehlen: Wird in allen diesen Fällen die Ausweisung aufrecht erhalten, dann stehen nicht nur unserem Handel, sondern der ganzen Stadt empfindliche Verluste bevor, ganz abgesehen von den schweren Schäden, welche den Ausgewiesenen und ihren Familien erwachsen. Danzig ist von der Natur auf den Handelsverkehr mit Rußland angewiesen Die Aufrechterhaltung der neuesten hiesigen Ausweisungsmaßregel hieße, einen Theil des mühsam genug hierher gelockten Handelsgeschäfts gewaltsam von unserem Platze entfernen — zu Gunsten der russischen Konkurrenzhäfen. Die Ausweisung ist von einschneidender Bedeutung für das wirthschaftliche Gedeihen unserer Stadt

— Im Jahre 1886 wird im Liverpool unter dem hohen Protektorate der Königin von England und dem Vorsitze des Prinzen von Wales eine internationale Schifffahrts-, Verkehrs-, Handels- und Gewerbe-Ausstellung stattfinden. Es soll durch diese Ausstellung die Geschichte und die Entwickelung des Reisens, sowohl zu Lande, wie zu Wasser und in der Luft, veranschaulicht werden, und, als eng hiermit verbunden, sollen Muster-Gegenstände ausgestellt werden, um die Stufe der Fabrikation und des Handels in der ganzen Welt zu zeigen, wo, Dank der modernen Wissenschaft, stets Mittel und Methoden erfunden und vervollkommt werden, um die Beförderung von Ort zu Ort zu erleichtern. In Folge dessen soll eine Sammlung von Schiffsmodellen der Alt- und Neuzeit ausgestellt, sowie die Art und die Materialien ihres Baues, ihrer Maschinen und anderer Einrichtungen veranschaulicht werden; ferner findet man dort Böte jeder Gattung, Dock- und Hafenanlagen, Leuchtthürme, Rettungs-Apparate und alle anderen Gegenstände, welche mit Seereisen zusammenhängen. In der Abtheilung der Reisen zu Lande sollen Fuhrwerke, Kutschen und Wagen aller Länder und aller Zeiten ausgestellt werden; die Geschichte des Dampfes als Betriebskraft soll vollständig dargestellt, und Modelle und Muster technischer Vorrichtungen, sowohl englischen wie fremden Ursprunges, ausgestellt werden, wie solche zur Beförderung von Personen und Gütern in Anwendung kommen. In der Abtheilung von Handel und Fabrikation werden Muster aller Einrichtungen und Produkte ausgestellt, welche das Wachsthum und die Entwickelung der inländischen und fremden Industrie zeigen sollen. Das Ausstellungs-Gebäude soll auf dem Edge-Lane-Hall-Terrain, in unmittelbarer Nähe des bekannten Wavertree-Parkes gelegen, errichtet werden; dieses Terrain wird durch die Stadt Liverpool zur Verfügung gestellt und ist 35 Morgen groß; die Lage desselben ist äußerst günstig, sowohl für den Personen-Transport durch Eisenbahn, als für die Ablieferung von Material und sonstigen Ausstellungs-Gegenständen in dem Gebäude selbst. Letzteres, welches eigens zu obigen Zwecken errichtet wird, soll in solidester Weise gebaut werden und zur Eröffnung im Monat Mai 1886 vollständig fertig sein. Der Bürgermeister von Liverpool (Herr Stadtrath David Radcliffe) ist Vorsitzender des Verwaltungsrathes, dem verschiedene Liverpooler Komitees zur Seite stehen. Es soll für den Raum, außer in einigen besonderen Fällen, worüber der Verwaltungsrath jedes Mal zu entscheiden hat, nichts berechnet werden, doch müssen sich die Aussteller den Reglements-Bestimmungen unterwerfen, welche auf Verlangen vom Schriftführer, Herrn Henry Bloomfield Bare, A II. Exchange Buildings, Liverpool, oder dessen Stellvertreter, Herrn W. Layton, 21, Rue Van Straelen in Antwerpen, bezogen werden können. Diplome für Gold-, Silber- und Bronze-Medaillen, auch ehrenvolle Anerkennungen, werden den Ausstellern auf Antrag der Jury ertheilt werden. Die Jury wird ermächtigt sein, eine Anzahl Auszeichnungen zu ertheilen, welche wie folgt vertheilt sind: 500 Diplome für goldene Medaillen, 1000 Diplome für silberne Medaillen, 1500 Diplome für Bronze-Medaillen und 2000 Diplome für ehrenvolle Anerkennungen.

— Sämmtliche Arbeiterbezirksvereine Berlins hatten sich am Sonntag im Schützenhause zu Köpenick ein Rendezvous gegeben, um daselbst durch eine große Zusammenkunft den Manen Ferdinand Lassalle's, der am 31. September vor 21 Jahren im Duell gefallen, ihren Tribut zu zollen. Schon früh Morgens 7 Uhr setzten sich die einzelnen Vereine von ihren Sammelstellen aus in Bewegung, um theils mit der schlesischen Bahn, theils mit der Görlitzer über Johannisthal, den allgemeinen Sammelplatz zu erreichen. Die Mehrzahl der Theilnehmer trug rothe Schleifen oder Rosen im Knopfloch, einzelne hatten auch rothe Kravatten angelegt; auch rothe Federn prangten hier und dort an den breitkrämpigen Hüten. Im Schützenhause selbst fand man indessen den gewünschten Empfang nicht, weil gerade an diesem Tage die dortige Schützengilde ihr Schützenfest feierte und somit der Saal für eine etwaige sozialistische Traueranacht nicht disponibel war. Die Theilnehmer zerstreuten sich deshalb zwischen den neben dem Schützenhause errichteten „Festbuden", bis mit dem um 2¾ Uhr Nachmittags vom schlesischen Bahnhof abgelassenen Zug die übrigen Theilnehmer, darunter der Abg. Paul Singer, die Stadtverordneten Görcki und Herold, Medailleur Krohme und Tischlermeister Mitan erschienen. Unter Vorantritt einer Musikkapelle setzte sich sodann der gesammte Zug, stürmische Hochrufe auf den Reichstags-Abgeordneten Singer ausbringend, nach dem nahen Walde zu in Bewegung, wo auf einem hohen Berge bereits eine rothe Fahne mit der Inschrift: „Vorsicht vor Spitzeln" aufgepflanzt war. Reden konnten auch hier nicht gehalten werden, da Gensdarmerie in großer Zahl zur Stelle war. Die Menge lagerte sich im Grünen oder veranstaltete unter Leitung des Stadtverordneten Görcki, der im grauen Schlapphut mit weißer Weste recht fesch aussah, Gesellschaftsspiele. Die rothe Fahne mußte mehrmals entfernt werden, erschien jedoch darauf jedes Mal wieder an einem anderen Orte. Als sie gegen 5½ Uhr wieder sichtbar wurde, sprengte eine Anzahl berittener Gensdarmen den Berg hinauf, empfangen von lautem Gejohle und den Zurufen: Bluthunde! Wollt Ihr nicht zwischen reiten, es sind ja wehrlose Menschen hier. Tagediebe! Pfui Teufel! u. s. w. Die Gensdarmen, die etwa 10 Schritt vor dem lärmenden Haufen Halt gemacht hatten, ließen mit stoischer Ruhe die Zurufe über sich ergehen, während die Besonneneren unter der Menge die Genossen zum Verlassen des Berges aufforderten. Dies vollzog sich denn auch in kurzer Zeit. Die Stadtverordneten und bekannten Führer waren nicht mehr anwesend, sie hielten inzwischen — wie das Gerücht ging — eine engere Besprechung ab. Um 6½ Uhr war die Menge soweit zerstreut, das 10 berittene Gensdarmen das Schützenhaus verlassen konnten. Die Theilnehmer zerstreuten sich dann in verschiedene Lokale, einzelne Trupps begaben sich nach Sadowa und Friedrichshagen, die Andern kehrten um 8 Uhr nach Berlin zurück. Ueberall hörte man die Meinung aussprechen, daß die Trauerfeier eine durchaus verfehlte war, planlos, ohne jede einheitliche Leitung.

— Der ehemalige französische Konseilpräsident Jules Ferry hat seine in den letzten Wochen unterbrochene Agitation für die am 4. Oktober bevorstehenden allgemeinen Wahlen wieder aufgenommen. Hierüber wird telegraphisch gemeldet:

Bordeaux, 30. August. Jules Ferry entwickelte heute vor einer von etwa 4000 Personen besuchten Versammlung ein Programm, das für diejenigen bestimmt sei, welche aufrichtig den Fortschritt wollten. Er sagte, aus diesem Programm für die nächste Legislatur-Periode müßte jede Verfassungsrevision, sowie die Aufhebung des Kultusbudgets ausgeschlossen bleiben. Die Politik der kolonialen Ausdehnung sei völlig abgeschlossen. Die Vervollständigung des indo-chinesischen Kolonialbesitzes sei ihm mehr durch die Umstände aufgezwungen worden, als in seinen Wünschen gelegen habe; aber Dank dem in Tonkin eingeführten Protektorat, welches ganz wie das für Tunis organisirt sei, werde Tonkin bald die Kosten der Okkupation zahlen. Ferry zählte weiterhin die anzustrebenden Reformen auf, deren wichtigste darin bestehe, daß die Republik eine wirkliche Regierung sei. Die Republik stehe keineswegs isolirt in Europa da; man befolge Frankreich gegenüber

in legaler Weise eine Politik der Nichtintervention, für die Frankreich keinen Preis bezahlt habe. Wenn man Frankreich achte, so geschehe es, weil Frankreich stark sei. Man müsse eine Politik des Vertrauens und der Achtung der Rechte anderer Nationen befolgen. Dazu aber sei die Stetigkeit der Regierung erforderlich. Einer Republik, welche der Anarchie preisgegeben sei, würde Europa kein Vertrauen schenken.

Wenn Jules Ferry unter Anderem hervorhebt, die Politik der kolonialen Ausdehnung sei völlig abgeschlossen, so wird von den Gegnern derselben auf die Madagaskar-Angelegenheit hingewiesen werden. Ueberdies sind die Verhältnisse in Tonkin durchaus noch nicht so konsolidirt, daß von einem völligen Abschlusse dieser Politik bereits die Rede sein kann.

— Ueber das herausfordernde Auftreten des Generals Salamanca und anderer spanischer Offiziere entnehmen wir einem Bericht der „Daily News" aus Madrid noch Folgendes: Aus Madrid wird der „Daily News" unterm 26. d. gemeldet: „Die strengen Maßregeln, welche die Regierung gegen Offiziere oder Zivilisten ergriffen, welche sich an der Kundgebung am letzten Sonnabend betheiligt, haben großen Abscheu und Erbitterung erzeugt. Viel Enthusiasmus war durch die thätige Rolle, welche Militärs in der patriotischen Kundgebung spielten, verursacht worden.

Das wirkliche Motiv für die Schließung des Armee- und Flottenklubs, dessen Präsident General Salamanca ist, war, daß er an den deutschen Kronprinzen eine sehr schroffe Zuschrift richtete, das ihm von der deutschen Regierung im Jahre 1883 verliehene Ordenskreuz zurücksandte und die Hoffnung ausdrückte, daß er bald im Stande sein würde, ein spanisches Kreuz, in ehrlichem Kampfe gegen die deutschen Usurpatoren spanischer Rechte erworben, an seine Brust zu heften. Salamanca präsidirte einer General-Versammlung des Armee- und Flottenklubs, bei welcher Resolutionen einstimmig gefaßt wurden, welche das Verhalten der Offiziere, die deutsche Orden zurückgeschickt hatten, priesen und von der Liste der Ehrenmitglieder die deutschen Offiziere und den Kronprinzen strichen. Mehrere hundert Offiziere aller Grade, in aktivem Dienst und auf Halbsold, sind seitdem diesen Klub-Resolutionen beigetreten. Aehnliche Resolutionen werden von anderen Madrider Vereinen gefaßt. Der Marineminister hat hunderte von Dienstanerbieten von in den Ruhestand versetzten Offizieren und Kapitänen von Handelsschiffen empfangen. In vielen Hafen haben sich hunderte von Seeleuten freiwillig für Dienstleistungen im Pacific-Geschwader gemeldet. Protest-Kundgebungen gegen die deutsche Annexion der Karolinen-Inseln fanden am Mittwoch auch in Sevilla, Santiago, Corunna, Viktoria und anderen Orten statt.

— Im Orient ist jetzt eine vielbesprochene Sache die angeblich bevorstehende Annahme des Kaisertitels von Mittel-Asien durch den Kaiser von Rußland. In Chiwa und der Bucharei heißt es, Kaiser Alexander wolle das Reich Tamerlans 400 Jahre nach dessen Tode wieder herstellen, auch die Hoheitszeichen desselben annehmen; von der Hauptstadt Samarkand aus würde das tartarische Reich nach Delhi und dem Ganges reichen. Die türkische Bevölkerung ist diesen Nachrichten gegenüber gegnerisch erregt. Auch die Zeitungen des Ostens beschäftigen sich viel mit der Angelegenheit. Man schreibt dem „Fars" aus Herat:

„Die wichtigste Meldung, die ich heute zu machen habe, ist: Der Zar geht nach Merw; zwar nicht jetzt, wohl aber im Herbste des Jahres 1886, um welche Zeit die transkaspische Bahn schon bis Merw und Burdelik am Amu-Darja, möglich sogar schon bis Bokhara führen wird. Es wird die Krönungsfahrt des Zaren sein. Die beschlossene Krönung Alexanders III. in Samarkand zum Kaiser in Mittel-Asien wurde nämlich einstweilen verschoben, weil man diesem Fürsten nicht zumuthen kann, die Reise von Orenburg über Taschkend nach Samarkand, die für die Her- und Hinreise mindestens je drei Wochen erfordert hätte, per Achse oder zu Pferd zurückzulegen und sich dabei den Wechselfällen des mittelasiatischen Klimas auszusetzen. Die Krönung wurde daher bis zu dem Tage verschoben, an dem der Kaspisee mit dem Amu-Darja durch eiserne Bande verknüpft sein wird."

Ausland.

Paris, 29. August. Heute Vormittag zehn Uhr wurde auf Anordnung des Kardinal-Erzbischofs Guibert in der Notre-Dame-Kirche eine feierliche Todtenmesse für die in Tonkin und China gefallenen französischen Soldaten durch den Generalvikar der Kirche, Abbe Petit, celebrirt. Das ganze Mittelschiff war schwarz verhängt und mit Trophäen, Palmen und Schildern, auf welchen die hervorragendsten Kämpfe verzeichnet waren, geschmückt. In der Mitte erhob sich ein mächtiger Katafalk, umgeben von mehreren Reihen Kerzen. Auch das Hauptportal der Kirche war der Feier entsprechend schwarz ausgeschlagen. Der Marineminister wohnte der Messe bei; der Kriegsminister hatte sich durch seinen Ordonnanzoffizier vertreten lassen. Des Weiteren bemerkte man eine große Anzahl von Offizieren in Uniform. Während der ganzen Messe veranstalteten die Damen des Komitees des Hülfsvereins für die Verwundeten des Land- und Seeheeres eine Sammlung zu Gunsten der genannten Gesellschaft. Die Deputation der Mannschaft des „Bayard", welche an dem Trauergottesdienste hätte theilnehmen sollen, war in Folge der neuen Bestimmungen in Betreff der Abfahrt des Sarges mit der Leiche Courbet's fern geblieben. Derselbe hätte bekanntlich bis nächsten Montag im Invalidendom bleiben sollen, wurde aber bereits heute Vormittag auf Wunsch der Familie Courbet's und des Gemeinderaths von Abbeville nach jener Stadt überführt. Eine Abtheilung von 14 Mann des „Bayard" unter den Befehlen eines Offiziers gab der Leiche das Ehrengeleite.

Während die Monarchisten sich aus den bekannten Briefen des Admirals Courbet eine Waffe schmieden gegen die republikanische Regierung und die Republikaner und während auch die Radikalen sich derselben Briefe bedienen, soweit sie sich zu Wahlzwecken gegen Ferry und die Opportunisten ausnutzen lassen, treten jetzt die Opportunisten mit einem Briefe des Generals de Negrier hervor, welcher ihnen allerdings sehr gelegen kommt. Der an einen Deputirten gerichtete Brief lautet:

„Ich weiß nicht, wie Sie am 30. März gestimmt haben; ich weiß nicht, ob Sie zum Sturze des Kabinets Ferry beigetragen haben oder nicht, ich verstehe nichts von Politik, habe mich nie darein gemengt und werde mich auch nie darein mengen. Vom militärischen Gesichtspunkte aus, dem einzigen, der mich beschäftigt, kann ich Ihnen nur Eines sagen, daß der Sturz des Ministeriums ein Sieg für China gewesen ist. Wäre Herr Ferry am Ruder geblieben, dann hätte er auch Alles glücklich und rasch zum großen Nutzen der Nation zu Ende geführt. Das Ministerium war das Opfer einer schlecht unterrichteten Kammer; wenn ich Sie je in Frankreich wiedersehe, so werde ich Ihnen das klar auseinandersetzen.

Negrier."

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 1. September. Ein Kommissionär (Bankier), welcher mit einem Geschäftsfreund in dauerndem Kommissionsverkehr steht und dabei denselben mit seinem Rath unterstützt, haftet nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Zivilsenats, vom 18. April d. J., für die Richtigkeit seiner Rathschläge im Sinne des Artikel 361 H.-G.-B., auch wenn der Rath nicht bei Ausführung eines dem Kommissionär ertheilten speziellen Auftrags, sondern nur zu dem Zwecke verlangt wurde, um darauf hin einen Entschluß über die Vornahme eines neuen Geschäfts zu fassen. Der Kommissionär haftet also seinem Kommittenten für den durch eine unrichtige Nachricht bereiteten Schaden, indem er beispielsweise dem Kommittenten zum Behalten von Papieren räth, welche nach der zeitigen Sachlage im Kourse sinken müssen und auch bald darauf wirklich sinken, falls er bei der Rathsertheilung die Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmanns nicht angewendet hat. Ist der Kommissionär eine Aktiengesellschaft, so haftet sie für die kulpose falsche Rathsertheilung eines der Mitdirektoren der Gesellschaft.

— Außer den bereits mitgetheilten aus Anlaß der Sedanfeier veranstalteten Vergnügungen wird morgen, Mittwoch, auch das Elysium-Theater eine besondere Festlichkeit veranstalten, in dem Garten wird dabei neben der Theater-Kapelle das schwedische Quartett auftreten. — Auch im Deutschen Garten wird eine größere Festlichkeit stattfinden, bei welcher u. A. noch der Stettiner Athlet, Herr Emil Voß, in seinen staunenerregenden Kraftproduktionen, als letztes Auftreten in Stettin, mitwirken wird; außerdem ist durch Konzert, komische Vorträge, lebende Bilder und Feuerwerk für reichliche Abwechselung gesorgt. — Im Thalia-Theater findet zur Vorfeier des Sedantages bereits heute Abend Fest-Vorstellung und Ball statt. — Am Mittwoch werden aus Anlaß der Sedanfeier auch die Bureaus des Kredit-Vereins geschlossen bleiben. — Die Festlichkeit des Vereins „Sine cura" findet nicht im Reichsgarten, sondern in C. Reinke's Garten statt. — In Züllchow wird morgen Abend von dem dortigen Krieger-Verein ein Zapfenstreich veranstaltet und nachdem derselbe im Vereinslokal (A. Seidel's Konzertsaal) zusammenkommen, während im Züllchower Schützenhaus der Züllchower Turnverein eine besondere Sedanfeier veranstaltet.

— Heute begeht der bei unserem Publikum noch von der Wintersaison her im besten Andenken stehende Schauspieler Herr Karl Feltszczanko im Bellevue-Theater sein Benefiz, wozu eine Aufführung der heiteren Operette „Fatinitza" gewählt ist. Der Benefiziant hat sich in komischen Schauspiel-, sowie auch in Operetten-Partien stets gut bewährt und dürfte in Anerkennung seiner großen Thätigkeit auf beiden Gebieten heute ein gut besetztes Haus wohl verdient haben.

— In unsere Sonntagsnotiz über die verschiedenen Sedanfestlichkeiten hat sich insofern ein kleiner Irrthum eingeschlichen, als die Feier des Neuen Stettiner Dilettanten-Vereins nicht Dienstag Abend, sondern Mittwoch Nachmittag 4 Uhr stattfindet. — Im Uebrigen glauben wir diese Feier unseren Lesern bestens empfehlen zu sollen.

Kunst und Literatur.

Theater für heute. Elysiumtheater: „Gewonnene Herzen." Volksstück mit Gesang in 3 Akten. Bellevuetheater: „Fatinitza." Komische Operette in 3 Akten.

Vermischte Nachrichten.

— Die Kolonie für Epileptische Bethel bei Bielefeld, welche vom Pastor v. Bodelschwingh errichtet ist und geleitet wird, stellt sich nicht nur die Aufgabe, nach Möglichkeit diesen unglücklichen Kranken Genesung oder Linderung ihrer Leiden zu verschaffen, sondern auch vor allen Dingen ihnen den verlorenen Lebensberuf wiederzugeben, in welchem sie sich wenigstens einen Theil ihres Unterhalts verdienen können. Es ist dies um so nöthiger, weil die meisten erst in die Kolonie gebracht werden, wenn von anderer Seite Unterstützung nicht mehr gewährt werden kann. Arbeit ist zu gleicher Zeit die vorzüglichste Arznei für diese Kranken, und darum ist es nöthig geworden, mancherlei für jede Jahreszeit sich eignende Erwerbszweige zu suchen, durch welche sich die epileptischen Kolonisten ein Stücklein Brod verdienen können.

Außer den verschiedensten Werkstätten, welche für die Bedürfnisse der Kolonie arbeiten, besteht auch daselbst eine Buchhandlung und Schriften-Niederlage, welche sich vornehmlich mit Beschaffung und Verbreitung von guten Volksbibliotheken beschäftigt. Durch die ebenfalls dort eingerichtete Buchbinderei können alle Werke, namentlich zu Volksbibliotheken, auch gebunden geliefert und Bilder eingerahmt werden. Für Kleinkinderschulen besorgt die Kolonie alles nöthige Material an Beschäftigungsspielen und Anschauungsbildern.

Weiter ist eine Samenhandlung von allen Gartensämereien eingerichtet worden, welche, soweit es möglich ist, auf den eigenen Ländereien gezogen werden

Ferner werden alle auswärtigen Epileptisch Kranken durch Vermittelung der bestehenden Apotheke mit dem bewährtesten Heilmittel gegen Epilepsie bedient und mit der nöthigen Gebrauchsanweisung versehen, wie sie von den Aerzten der Anstalt aufgestellt ist. Armen Kranken, die ein Zeugniß ihrer Armuth beibringen, wird nicht nur das Rezept, sondern auch die Medizin unentgeltlich zugesendet. Darum dürfte die Hoffnung der Anstaltsdirektion nicht unberechtigt sein, daß zahlungsfähige Kranke um so lieber ein kleines Opfer bringen. Durch die Anstalt sind in den letzten 2 Jahren nicht weniger als 56,100 Pulver a 20 Gramm unentgeltlich versendet worden.

Endlich ist noch auf die Spruchmalerei aufmerksam zu machen, in welcher Sprüche jeglicher Art zu Geburtstags-, Hochzeits-, Pathengeschenken, zum Trost in Sterbefällen 2c. auf Bestellung in jeder gewünschten Größe und Schrift angefertigt werden. Alle diese Arbeiten, über deren Bestand und Mannigfaltigkeit ausführliche Kataloge gratis versandt werden, werden von epileptischen Kranken ausgeführt.

Durch Benutzung vorstehender Einrichtungen wird den Kranken ein großer Liebesdienst erwiesen. Kataloge werden gratis versandt. Die Adresse ist: An den Vorstand der Kolonie für Epileptische zu Bielefeld.

— Wie die „Pos. Ztg." erfährt, wird Dietrichswalde mit seinem Wunder-Ahornbaume in diesem Jahre wieder sehr stark besucht; am Tage Mariä Himmelfahrt (15. August) waren dort gegen 6000 Pilger, zum größten Theil aus Ermeland, aber auch aus Westpreußen und Provinz Posen, zusammengekommen; noch mehr Pilger werden zum Tage Mariä Geburt (8. September) erwartet. Die neue stattliche Kirche, welche zum großen Theil aus den Ablaßgeldern errichtet wird, ist gegenwärtig beinahe schon fertig gestellt.

— (Die Bewohner der Karolinen-Inseln.) Wenn man das Nachfolgende liest, so begreift es sich schwer, warum Deutschland und Spanien wegen des Besitzes dieser Inseln streiten, denn nach Allem, was man über die Bewohner derselben weiß, sind diese „neuesten deutschen Brüder" in Folge von Ausschweifungen und Krankheiten in raschem Aussterben begriffen. Auf der bedeutendsten Insel der Karolinen, Ponape, ist in den letzten dreißig Jahren die Bevölkerung von 15,000 auf 2000 gesunken. Auf der Insel Kusaie waren 1855 noch 1100 Seelen, jetzt sind dort nicht 400. Die Insel Yap zählt etwa 10,000 Seelen in 67 von einander unabhängigen, sich stets bekriegenden Dorfschaften. Neben einer epidemischen Halsentzündung ist es hier vor Allem ein bösartig ansteckender, meist schon nach wenigen Tagen mit dem Tode endender Husten, welcher große Verheerungen verursacht. Die Sanitätspolizei ist ebenso einfach wie gründlich. Wird ein Dorf von dieser Seuche heimgesucht, so rotten sich die Bewohner der nächstliegenden Ortschaften zu einem Ueberfall zusammen. Die schon von der Krankheit Ergriffenen werden getödtet, alle Hütten niedergebrannt und die verschont Gebliebenen nach den Bergen gejagt. Den preußischen Finanzminister mag es interessiren, zu erfahren, daß auf Yap nicht Gold- und Silberwährung, sondern Steinwährung gilt. Die kleinste Scheidemünze hat die Größe eines Tellers und Armesdicke. Was die neuen deutschen Schwestern anbelangt, so legt den jungen Mädchen die Sitte keinerlei Zwang auf. Im Uebrigen herrscht Vielweiberei. Die Küche ist sehr einfach; ein besonderer Leckerbissen sind gemästete junge Hunde. Die Frauen dürfen nicht in Gegenwart ihrer Männer oder aus von diesen benutzten Gefäßen essen. Die aus einem leichten Grasröckchen bestehende bescheidene Toilette wird täglich frisch gepflückt. Auf die Anzeige einer erfolgten Geburt versammelt sich das Volk am Strande und treibt mit lautem Geheul die vorher auf einen Pfahlbau im Wasser verbannte Mutter mit ihrem Neugeborenen dreimal hinaus in die salzige Fluth. Das Christenthum, welches einige amerikanische Missionäre zu verbreiten suchten, vermag die Sitten nicht zu ändern und den zunehmenden Untergang der Einwohner nicht aufzuhalten. Ob ein Deutscher auf irgend einer dieser Inseln angesiedelt ist, hat noch nicht ermittelt werden können.

— (Englischer Geschäftssinn.) Einige Londoner Unternehmer haben infolge der Enthüllungen der „Pall Mall Gazette" eine „Jungfrauen-Unfallversicherungs-Gesellschaft" ins Leben gerufen. Diese Gesellschaft führt den Namen „Virginia". (Starker Tabak!)

— (Eine ungewöhnliche Stunde.) Das „Wiener E. Bl." schreibt: Mehrere Gäste verließen vorgestern Nachts ein Gasthaus in der Bahnstraße in Atzgersdorf, und als sie auf den Kirchenplatz kamen, hub die Thurmuhr eben zum Stundenschlagen aus, welchen einer von der Gesellschaft für den zehnten hielt. Um sich dessen zu vergewissern, begann er zu zählen. Allein dem zehnten Schlage folgte ein elfter, ein zwölfter, ein dreizehnter . . . und unverdrossen schlug der Hammer an die Glocke — zweihundertmal, bis er dessen endlich müde ward. Einer der Angeheiterten sagte aber ganz ernsthaft: „Was wird mein Weib sagen? So spät bin ich noch nie nach Hause gekommen!"

Verantwortlicher Redakteur W. Sievers in Stettin

Telegraphische Depeschen.

Potsdam, 30. August. Der Kronprinz begab sich heute Abend $6^1/_2$ Uhr zu Wagen nach Großbeeren und ist von da, mit dem von Berlin kommenden Schnellzuge, zu Vornahme von Truppen-Besichtigungen nach Regensburg weitergereist.

Königsberg i. Pr., 31. August. Die hiesige internationale Ausstellung ist gestern Abend geschlossen worden.

Regensburg, 31. August. Der Kronprinz traf heute früh $7^1/_2$ Uhr hier ein und wurde von der zahlreichen Bevölkerungsmenge, welche denselben erwartete, mit lebhaften Hochrufen begrüßt. Der Kronprinz stieg in der königlichen Villa ab, nahm dort das Frühstück ein und begab sich bereits um $8^1/_2$ Uhr nach dem Manöverfelde bei Moosham.

Paris, 30. August. Zwischen dem Präfekten des Departements Korsika und dem Redakteur eines bonapartistischen Journals fand heute wegen mehrerer von letzterem geschriebener Journalartikel ein Duell auf Degen statt, der Präfekt wurde leicht verwundet.

Marseille, 30. August. (Meldung der „Agence Havas".) In der Zeit von gestern Nachmittag 5 Uhr bis heute Nachmittag 5 Uhr sind beim Standesamte hierselbst 24 Cholera-Todesfälle angemeldet.

Toulon, 30. August. Heute sind 20 Cholera-Todesfälle vorgekommen, die Epidemie scheint in Folge des Temperaturwechsels abzunehmen.

Kiew, 31. August. Der Kaiser und die Kaiserin besuchten gestern Vormittag das historische Petschersk-Kloster, woselbst dieselben dem Gottesdienste beiwohnten und nahmen alsdann den Thee beim Metropoliten Platon ein. Mittags begab sich das Kaiserpaar zur Truppenparade, welche glänzend verlief; ins Palais zurückgekehrt, empfingen dieselben die Zivilbehörden, den Adel und Damen aus der Stadt. Abends wohnten der Kaiser und die Kaiserin dem Schlagen einer Pontonbrücke über den Dniepr durch das Militär bei und unternahmen darauf mit einer hierzu geladenen Gesellschaft eine Dampferfahrt.

Konstantinopel, 30. August. (Telegramm des „Reuter'schen Bureaus".) Sir Drummond Wolff überreichte in der ihm gestern vom Sultan ertheilten feierlichen Audienz sein Beglaubigungsschreiben und verlas sodann ein persönliches Schreiben der Königin an den Sultan, in welchem die aufrichtige Hoffnung ausgesprochen wird, daß die Völker beider Länder stets in Frieden und Freundschaft mit einander leben würden. Das Schreiben erinnert sodann an die Loyalität des Vaters des Sultans, der der Freund und Alliirte der Königin gewesen sei, und giebt der Hoffnung Ausdruck, daß die Königin unter Mitwirkung des Sultans den in Egypten bestehenden Verwicklungen ein Ende machen und einen Zustand der Dinge dort herstellen könne, der den Rechten des Sultans Genüge leiste, der egyptischen Bevölkerung zum Wohle gereiche und den Interessen Englands, wie auch aller anderer Nationen entspreche. Der Sultan erwiderte, er lege großen Werth auf die Freundschaft und auf eine Allianz mit der Königin und darauf, daß die Königin, wie er durch das Schreiben erfahre, strenge Rücksichten nehme auf seine Rechte als Souverän von Egypten; er werde in einigen Tagen eine oder mehrere Personen bestimmen, mit welchen Sir Drummond Wolff sich über die verschiedenen, Egypten betreffenden Fragen berathen könne und werde in Kürze Drummond Wolff eine neue Audienz ertheilen.

London 30. August. Das „Reutersche Bureau" meldet aus Aden von heute: Die Nachricht des „Temps" von dem Abgang eines englischen Schiffs nach der Tadschurrabai zur Besetzung von Ambo ist unbegründet.

Drontheim, 31. August. Der Prinz von Wales ist gestern Abend auf der Yacht „Osborne" hier angekommen, nahm auf derselben die Begrüßung der hiesigen Behörden entgegen und begab sich später ans Land, um im Britannia-Hotel Wohnung zu nehmen. Die Stadt hat ihm zu Ehren Flaggenschmuck angelegt.

Yokohama 30. August. In Nagasaki ist die Cholera ausgebrochen.

[D]as Drama am rothen Kreuz.

Nach dem Französischen von A. Arnold.

18)

Während Eudoxia, wie oben bemerkt, gleich einem Sturmwind in Madame Durandeau's Salon brauste, folgte Flora unhörbaren Schrittes; dicht neben der Thür auf einem niedrigen Tabouret Platz nehmend, kreuzte sie die mageren Arme über der Brust und saß mit niedergeschlagenen Augen, während ihre spitzen Knie ihren knappanliegenden schwarzen Regenmantel zu durchbohren drohten.

Nachdem Eudoxia Madame Durandeau mit einem großen Aufwand von Zärtlichkeit auf beide Wangen geküßt hatte, sank sie erschöpft in einen Sessel und rief:

„Gott sei Dank, meine Liebe, daß ich Sie zu Hause finde — o, ich bin am Rande der Verzweiflung!"

Als sie Helenen's bestürztes Gesicht sah, lachte sie hell auf, und ihren unglücklichen Hut mit beiden Händen fassend, drückte sie ihr in Form eines Entenschnabels zusammen, und dann riß [sie] die kostbare Spitzenmantille von den Schultern und schleuderte sie in eine Ecke. Hierauf zog sie die Handschuhe aus, warf den Fächer bei Seite und setzte die kleinen niedlichen Füße auf eine angefangene Stickerei, welche Helenen's Hand entglitten war.

„Was ist Ihnen denn geschehen?" fragte Helene möglichst gelassen: sie schalt sich selbst als thöricht, daß die Allüren und Manieren der schönen Frau, die sie längst kannte, sie stets auf's Neue aufregten.

„Ach Gott — mein Gemahl," stammelte Madame Poucy verzweifelt.

„Ihr Gemahl? Was ist denn mit ihm?"

„Denken Sie nur — er ist zurückgekehrt."

„Wie? Ohne Sie zu benachrichtigen?"

„Ja — das heißt nein! Er will mir mehrere Briefe in dieser Sache geschrieben haben — entweder habe ich dieselben nicht erhalten, oder, was mir, entre nous, wahrscheinlicher dünkt, sie ungelesen verloren. Vor vier Tagen platzt er wie eine Bombe in mein idyllisches Stillleben — er kommt direkt von Afrika."

„Ja, ich weiß schon. Also ist er eben in Paris?"

„Nicht gerade in Paris, sondern in Versailles, wo sein Regiment in Garnison liegt; er macht Uebungsmärsche mit seinen Truppen, hält Paraden ab und geht und kommt weit öfter als mir lieb ist, das heißt, was sein Kommen betrifft — meinetwegen dürfte er immer gehen."

Helene warf einen schnellen Blick auf die Plaudernde und wandte sich dann ab, um ihr aschfahl gewordenes Gesicht zu verbergen; Eudoxia gähnte und fuhr dann ärgerlich fort:

„Daß er inzwischen nicht schöner geworden ist, bedarf keiner Versicherung; er sieht aus, wie ein frisch gesottener Krebs und ist auch eben so unangenehm wie ein solcher. In den drei Jahren, welche seit unserer Trennung verflossen sind, hatte ich seine Häßlichkeit völlig vergessen und jetzt hat sie mich wahrhaft entsetzt. Damals verließ ich Algier unter dem Vorwand, das Klima nicht zu vertragen, in Wirklichkeit aber nur, weil mir mein Mann zuwider war. Schade, daß ich hier in Frankreich dies Motiv nicht geltend machen kann — o, es ist schrecklich, an ein solches Monstrum gefesselt zu sein."

„Sie werden sich schon wieder an Ihren Gemahl gewöhnen," tröstete Helene ihren Besuch; sie mußte sich furchtbar zusammennehmen, um den Sturm, der in ihrem Innern tobte, zu verbergen.

„Mich wieder an ihn gewöhnen?" wiederholte Eudoxia sich schüttelnd, „ach Gott, ich war seiner noch nie gewöhnt."

„Dann begreife ich nicht, weshalb Sie ihn geheirathet haben," sagte Helene ernsthaft.

„Warum — ja wer das so genau sagen könnte! Uebrigens ist es eine ganze Geschichte, die sich nicht so rasch erzählen läßt. Sie wissen noch sehr wenig von meinem Leben — wir kennen uns erst seit Kurzem —"

„Es mag kaum länger als ein Jahr her sein, daß wir uns zuerst begegneten," warf Helene boshaft ein.

„Wirklich — ich dachte nicht, daß es schon so lange her sein könnte — wie die Zeit vergeht. Ich schwärmte für Sie, als ich Sie zum ersten Male sah und nicht minder für Ihren Gatten — es ist ein prächtiger Mann! Ach — Sie sind zu beneiden — Ihr Gemahl ist so liebenswürdig und Sie müssen sehr glücklich sein! Wie — Sie sind nicht meiner Meinung — ach, ich vergaß, daß es nicht Mode ist, seinen Gatten zu lieben, aber es giebt doch schließlich erträgliche und unerträgliche Männer, und von der letzteren Sorte weiß ich zu erzählen. Ist Herr Durandeau etwa eifersüchtig?"

„Ich weiß es nicht — ich habe ihm noch niemals Grund gegeben, diese Eigenschaft herauszukehren, falls er sie besitzen sollte."

„Wie tugendhaft sie das sagt, die kleine Nonne! Geben Sie mir einen Kuß — Sie sind gar zu naiv," und damit sprang Eudoxia auf und umarmte Helene so stürmisch, daß sie bei dieser Gelegenheit ein Tischchen mit Nippsachen umwarf und sich so rettungslos in die Falten der Spitzenmantille, welche längst zu Boden geglitten war, verstrickte, daß sie das kostbare Gewebe mittelst eines Fußtritts zerriß, um sich nur wieder frei bewegen zu können.

Helene ließ die Liebkosung geduldig über sich ergehen, und während Madame Poucey sich lachend in's Sopha warf, las sie die Photographien, welche herum geschleudert worden waren, zusammen. Hierauf setzte sie sich wieder neben ihren Besuch, und Eudoxia nahm das unterbrochene Gespräch wieder auf.

„Warum ich ihn geheirathet habe," sagte sie in schmachtendem Ton; „mein Gott, ich hätte den Teufel geheirathet, um nur von Hause fortzukommen. Sie wissen doch, oder vielleicht wissen Sie es auch nicht, daß mein Vater Geistlicher ist — er stammt aus Deutschland und ist furchtbar fromm. Hausandachten und Predigten begannen und beschlossen jede Mahlzeit in unserem Hause — dies hinderte indeß meinen Vater nicht, Geld auf Zinsen zu leihen und seine Pfarrkinder auszusaugen — er ist bei dieser Lebensweise sehr reich geworden. Meine Mutter starb, als ich noch ganz klein war — Pariserin von Geburt, konnte sie sich in ihren häuslichen Verhältnissen nur unglücklich fühlen, und ich begreife nur zu wohl, daß sie früh sterben mußte . . . O, wenn Sie meine Heimath gekannt hätten — Dante's Inferno muß dagegen ein Paradies sein! . . . Niemals habe ich meinen Vater lächeln sehen — Jehovah und der fünfundneunzigste Psalm gingen mit uns zu Bett und standen mit uns auf! . . Nachdem mein Vater einige Jahre Wittwer gewesen, heirathete er nochmals und zwar diesmal eine alte Hexe, häßlich wie die Sünde, reich, geizig und bigott wie mein Vater selbst — zwischen diesem gleichgesinnten Paar wuchs ich auf — aus Prinzip und mehr noch aus Sparsamkeit wurde ich zu Hause erzogen — meines Vaters Grundsatz war „wer sein Kind liebt, der züchtige es" und demgemäß erhielt ich sehr viel Schläge — so viel, daß mir kein Zweifel an der Liebe meiner Eltern aufsteigen konnte . . . . . War es mein Vater müde, mich zu prügeln, dann stellte er mir vor, wie gnädig er gewesen, indem er mich überhaupt am Leben gelassen — er berichtete mir von mehreren Patriarchen, welche ihre Sprößlinge umgebracht hatten, um Gott wohlgefällig zu sein — er setzte mir des Weiteren auseinander, daß jedem Vater das Recht zustehe, sein Kind zu martern und zu tödten, wenn er es für nöthig erachte, und mit der Zeit kam ich wirklich dahin, ihn für einen besonders nachsichtigen Vater zu halten . . . . . Gefährten und Altersgenossen hatte ich nicht — man hielt mich in strenger Abgeschlossenheit, und so kannte ich weiter keine Abwechslung als die Prügel und die Andachten, welche mein Leben ausfüllten."

„Armes Kind," murmelte Helene leise.

„Ich war mager wie eine Katze und sah völlig verhungert aus. Die Nachbarn, welche Mitleid mit mir hatten, legten sich in's Mittel, und so entschloß man sich, mich in Pension zu geben. Für mich war das Pensionat das Eden, von welchem so Mancher träumt — wären nur die Ferien nicht gewesen, während welcher mich mein Vater nach Hause holte!

„Eines Tages theilte mir mein Vater kurz und bündig mit, ein Offizier habe um meine Hand angehalten. Ich habe Ihnen schon vorhin gesagt, daß ich mit tausend Freuden Madame Luzifer geworden wäre, um nur aus der Hölle

---

Börsenbericht.

Stettin, 31. August. Wetter kühl. Temp. + 12° R. Barom. 28" 4". Wind W.

Weizen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko alter 153 bis 157 bez., neuer 150—153 bez., per September-Oktober 155,5—155—155,5 bez., per Oktober-November 158 B., 157,5 G., per November-Dezember 160 B., 159,5 G., per April-Mai 168—167,5 bez.

Roggen etwas fester, per 1000 Klgr. loko inl. 128—133 bez., per September-Oktober 136,25—135 bez., per Oktober-November 137,5—137—137,5 bez., per November-Dezember 139,5 bez., per April-Mai 144,5 bez.

Gerste ohne Handel.

Hafer still, per 1000 Klgr. loko Pomm. alter 135 bis 137 bez., neuer 115—123 bez.

Winterrübsen matter, per 1000 Klgr. loko 200—205 bez., per September-Oktober 209 B.

Winterraps matter, per 1000 Klgr. loko 200—208 bez.

Rüböl matt, per 100 Klgr. loko o. F. b. Klgk. 46,5 B., per August 45,5 B., per September-Oktober 45,25 B., per April-Mai 47,75 bez.

Spiritus unverändert, per 10,000 Liter % loko o. F. 41,2 bez., per August u. per August-September 40,7 nom., per September-Oktober 40,7—40,6—40,8 bez., per Oktober-November 40,8 bez., per November-Dezember 40,7 bez., per April-Mai 42,2 bez.

Petroleum per 50 Klgr. loko 7,85 tr. bez.

Stargard-Posener Eisenbahn.

Bei der am 1. und 2. Juli d. J. nach Vorschrift des Nachtrages zum Statut der Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft vom 4. Februar und 8. März 1847 stattgefundenen Ausloosung der für das Jahr 1885 zu amortisirenden 1425 Stück Stamm-Aktien der genannten Gesellschaft sind folgende Nummern gezogen worden:

Nr. 16 66 74 77 100 140 155 199 246 250 277 307
326 353 375 402 449 454 470 521 533 543 571
598 601 685 715 734 742 778 785 821 825 842
915 916 930 944 968 1207 1224 1244 1479
1484 1514 1549 1570 1635 1677 1686 1715 1732
1757 1809 1851 1878 2016 2043 2076 2080 2114
2130 2141 2156 2201 2229 2350 2386 2434 2449
2453 2480 2526 2531 2558 2579 2590 2595 2654
2679 2683 2687 2691 2751 2759 2804 2817 2822
2831 2842 2846 2868 2882 2917 3039 3042 3046
3252 3270 3308 3314 3339 3344 3570 3610 3825
3868 3892 3913 3927 3933 3976 3978 3993 4015
4026 4045 4050 4064 4080 4084 4118 4143 4160
4336 4341 4360 4372 4374 4415 4444 4455 4472
4486 4497 4511 4545 4597 4610 4640 4686 4714
4739 4806 4818 4822 4860 4889 5157 5313 5328
5343 5375 5388 5409 5427 5449 5555 5579 5616
5642 5651 5701 5740 5803 5835 6012 6022 6040
6055 6078 6105 6111 6123 6171 6184 6197 6205
6234 6244 6422 6477 6478 6498 6550 6584 6616
6661 6679 6730 6758 6761 6762 6891 6904 6925
7016 7082 7104 7111 7127 7130 7158 7180 7191
7197 7207 7209 7230 7282 7296 7299 7309 7329
7337 7346 7354 7364 7368 7415 7416 7457 7467
7491 7503 7516 7590 7650 7757 7808 7889 7934
7982 7994 8023 8029 8048 8058 8142 8185 8186
8201 8216 8223 8240 8272 8318 8350 8353 8440
8771 8777 8808 8816 8835 8890 8892 8925 8935
8966 9136 9315 9323 9347 9430 9535 9729 9784
9849 9857 9889 9932 9942 9973 10164 10186
10199 10247 10256 10299 10301 10362 10456
10496 10500 10554 10585 10599 10624 10654
10658 10690 10714 10739 10754 10758 10764
10825 10842 10938 11045 11056 11137 11138
11241 11285 11312 11350 11415 11427 11502
11545 11600 11615 11672 11675 11677 11732
11783 11787 11802 11808 11811 11832 11850
11878 11895 11903 11913 11922 11955 11980
12055 12062 12148 12191 12238 12312 12357
12418 12424 12430 12440 12447 12625 12665
12668 12711 12813 12856 12879 12883 12921
12940 12947 13002 13009 13034 13035 13141
13144 13171 13176 13218 13220 13239 13247
13253 13267 13288 13295 13384 13448 13464
13521 13531 13558 13612 13650 13655 13685
13756 13759 13776 13803 13830 13847 13863
13872 13925 13944 13950 14028 14039 14189
14244 14264 14269 14373 14505 14543 14549
14621 14643 14703 14727 14738 14809 14858
14860 14914 14936 14957 14986 15128 15149 15175
15194 15215 15239 15249 15250 15256 15345

Nr. 15400 15414 15538 15546 15565 15577 15615
15647 15690 15755 15855 15885 15984 16052
16086 16182 16183 16222 16224 16253 16291
16297 16311 16326 16383 16387 16417 16462
16485 16491 16705 16828 16865 16879 16893
16898 16928 17033 17051 17055 17071 17077
17108 17117 17145 17149 17159 17191 17247
17294 17304 17528 17610 17611 17614 17622
17688 17697 17740 17821 17823 17851 17950
17965 17970 17973 17983 18020 18062 18083
18132 18208 18210 18260 18328 18425 18441
18480 18503 18521 18577 18599 18653 18834
18892 18893 18894 18935 18939 18961 18965
18971 19002 19014 19029 19040 19090 19100
19126 19173 19228 19284 19291 19306 19314
19336 19431 19437 19470 19501 19536 19568
19581 19614 19648 19652 19665 19710 19712
19747 19838 19866 19891 19973 20010 20170
20175 20176 20237 20245 20259 20292 20295
20360 20387 20397 20422 20434 20435 20439
20457 20540 20558 20561 20585 20631 20633
20703 20755 20826 20853 20865 20908 20923
20946 21019 21068 21134 21161 21186 21242
21271 21283 21341 21368 21547 21566 21641
21649 21697 21720 21769 21770 21795 21803
21847 21858 21905 21915 21959 21994 22004
22045 22050 22067 22210 22244 22277 22280
22282 22381 22384 22407 22415 22470 22472
22492 22534 22583 22588 22617 22642 22656
22683 22708 22738 22744 22751 22789 22792
22843 23019 23029 23037 23066 23083 23108
23111 23144 23176 23195 23201 23213 23338
23377 23382 23467 23481 23625 23642 23760
23774 23811 23812 23829 23865 23872 23876
23918 23927 24011 24117 24131 24136 24155
24194 **24205***) 24212 24273 24276 24374 24382
24472 24474 24519 24525 24534 24568 24569
24581 24636 24641 24654 24675 24727 24814
24836 24921 24925 24936 24957 24988 24998
25042 25072 25124 25125 25136 25170 25200
25201 25202 25222 25382 25466 25471 25481
25508 25511 25527 25555 25579 25590 25597
25666 25674 25696 25729 25774 25822 25848
25856 25941 25954 26002 26067 26080 26108
26124 26137 26146 26152 26171 26182 26267
26364 26432 26436 26453 26457 26530 26550
26568 26574 26581 26599 26613 26614 26625
26674 26722 26724 26730 26742 26755 26764
26773 26802 26805 26854 26861 26888 26909
26926 26941 26961 26994 27029 27111 27173
27180 27348 27393 27422 27434 27485 27635
27644 27664 27699 27772 27792 27797 27852
27874 27878 27915 27917 27919 27924 27969
27974 27987 28037 28087 28091 28114 28157
28170 28203 28213 28227 28249 28290 28292
28366 28376 28385 28398 28639 28646 28671
28698 28721 28782 28788 28827 28856 28897
28967 29006 29067 29068 29069 29087 29235
29421 29500 29512 29553 29643 29686 29695
29714 29734 29736 29773 29828 29889 29911
29915 29930 29953 29976 29981 29999 30006
30027 30167 30184 30187 30226 30435 30477
30495 30496 30603 30645 30790 30796 30798
30805 30806 30809 30847 30851 30852 30900
30920 30944 30960 30961 30975 30999 31081
31106 31234 31236 31256 31340 31373 31376
31416 31417 31455 31508 31537 31561 31591
31599 31610 31627 31629 31667 31721 31824
31839 31932 31938 31988 32016 32028 32036
32068 32154 32219 32223 32232 32240 32257
32304 32341 32419 32437 32460 32467 32588
32630 32691 32692 32764 32775 32803 32819
32827 32863 32939 32957 32965 33056 33058
33076 33077 33080 33101 33105 33112 33236
33253 33332 33349 33400 33486 33582 33613
33671*) 33736 33739 33756 33834 33847 33883
33896 33964 33974 33982 34028 34105 34143
34163 34218 34236 34283 34290 34303 34305
34364 34450 34456 34508 34542 34585 34630
34707 34751 34758 34767 34795 34813 34854
34872 34892 34905 34986 35091 35191 35244

*) Für die koursunfähig gewordene Aktie Nr. 24205 ist eine neue Aktie unter gleicher Nr und für die gerichtlich mortificirte Aktie Nr. 33671 ein Duplikat ausgefertigt worden, gegen welche die Rückzahlung erfolgt.

Nr. 35298 35350 35371 35372 35443 35444 35495
35547 35559 35566 35612 35653 35663 35741
35791 35851 35875 35900 35926 35932 35955
35979 36042 36113 36120 36140 36151 36175
36176 36309 36351 36377 36380 36413 36481
36501 36509 36542 36561 36595 36632 36636
36677 36684 36743 36754 36767 36776 36794
36798 36826 36876 36907 36912 36918 36925
36977 37027 37054 37088 37102 37117 37144
37197 37332 37350 37378 37400 37403 37414
37415 37418 37429 37472 37523 37538 37542
37592 37593 37638 37641 37704 37799 37829
37834 37836 37936 37951 37966 37984 37988
38030 38032 38174 38260 38262 38266 38277
38464 38483 38504 38515 38531 38537 38691
38693 38714 38748 38779 38819 38823 38848
38988 39002 39028 39058 39065 39122 39136
39172 39176 39237 39257 39265 39283 39289
39338 39348 39395 39416 39420 39438 39494
39511 39514 39515 39535 39650 39877 39939
39974 39984 40039 40042 40050 40084 40141
40166 40213 40260 40271 40275 40290 40340
40350 40364 40371 40525 40607 40610 40671
40689 40704 40799 40831 40855 40859 40890
40924 40929 40961 40964 41002 41044 41092
41119 41177 41202 41222 41414 41459 41657
41681 41696 41765 41771 41783 41808 41816
41832 41850 41870 41949 41965 42047 42090
42109 42132 42152 42215 42367 42392 42408
42472 42496 42507 42515 42516 42573 42584
42595 42632 42638 42697 42707 42747 42773
42795 42829 42851 42922 42925 42927 42944
42971 43000 43041 43051 43053 43055 43099
43100 43113 43132 43133 43148 43160 43179
43253 43256 43348 43599 43623 43643 43658
43694 43717 43723 43735 43816 43834 43849
44070 44095 44096 44101 44107 44112 44153
44265 44303 44336 44337 44359 44395 44407
44419 44433 44442 44468 44678 44720 44750
44782 44860 44893 45001 45051 45111 45137
45167 45208 45216 45250 45254 45282 45283
45302 45328 45390 45457 45510 45516 45533
45540 45612 45615 45678 45722 45822 46090
46363 46395 46401 46430 46548 46570 46704
46709 46733 46756 46765 46766 46842 46853
46873 46958 47016 47020 47040 47069 47102
47108 47123 47178 47212 47260 47309 47335
47382 47400 47406 47408 47415 47422 47423
47432 47436 47448 47478 47499 47553 47555
47597 47606 47633 47665 47667 47708 47716
47755 47758 47871 47939 47964 47966 47974
47984 47990 48003 48064 48066 48078 48108
48125 48146 48176 48243 48294 48311 48359
48407 48473 48528 48529 48537 48563 48577
48604 48650 48669 48688 48691 48700 48707
48727 48781 48867 48889 48921 48935 48950
48978 48988 49021 49057 49148 49187 49302
49312 49376 49382 49405 49437 49438 49462
49469 49494 49502 49506 49512 49526 49534
49586 49646 49653 49676 49682 49689 49710
49747 49798 49821 49829 49830 49837 49852
49854 49893 49918 49941 49942 49948 49971.

Die Eigenthümer vorbezeichneter Aktien werden hierdurch aufgefordert, dieselben, sowie die nicht fälligen Zinskoupons mit Talons **vom 21. Dezember d. J. ab bei der Königlichen Regierungs-Hauptkasse in Stettin** gegen Empfangnahme des Nennwerthes à 100 Thlr oder 300 Mark einzureichen.

Die Nummern der ausgeloosten Aktien, welche nicht zur bestimmten Zeit eingelöst werden, werden während zehn Jahren öffentlich aufgerufen.

Diejenigen Aktien, welche nicht innerhalb eines Jahres nach dem letzten öffentlichen Aufruf zur Einlösung vorgezeigt werden, sind werthlos.

Die Inhaber der gezogenen Aktien scheiden für den darin vorgeschriebenen Kapital-Antheil mit dem Ablauf dieses Jahres aus der Gesellschaft und gehen von diesem Zeitpunkte ab ihre bezüglichen Rechte auf den Staat über.

Gleichzeitig fordern wir mit Bezug auf die früheren Bekanntmachungen die Eigenthümer folgender, bisher nicht eingelösten Aktien:

(aus 1877) Nr. 1393, **(aus 1882)** Nr. 3031
4727 5114 5225 5647 7083 9746 11281 12263
12265 13635 16501 16514 18956 20442 21906
22141 22726 22948 25667 26914 26964 27798
29031 29032 30085 30928 31377 31597 32237
32238 35388 37652 37758 39538 42068 43615
Nr. 44375, **(aus 1883)** Nr. 725 1001 2274 4038
4107 6265 6276 6746 7672 9095 10306 10355
10486 10745 10971 12615 14247 16223 16227
17979 20260 20301 21823 22170 24282 25889
26017 26126 30377 32895 32896 32969 34572
34677 35650 35818 35847 36135 37649 37740
38094 44919 45064 47903 48022 49289 49740.
(aus 1884) Nr. 298 636 877 1490 1704 2469
3262 4363 4371 4624 4632 6654 6700 8473
9653 10364 10394 12139 13018 14044 17081
17282 18077 18120 18490 18817 19898 20984
21055 21634 21727 22256 23261 23414 23469
23696 23734 23815 24092 24817 24831 25091
25128 25146 25148 25689 26412 26751 28800
29013 29776 30020 30380 30842 31425 31685
33391 33724 33733 34264 34534 34785 34842
37180 37477 38088 39347 39996 40404 40808
41450 42557 43189 44077 45207 45686 45955
46416 47855 47886 48613 48820 48888 50012

erneuert auf, diese bei der vorgedachten Zahlstelle einzulösen.

Breslau, den 2. Juli 1885.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

des Vaterhauses zu kommen und so willigte ich denn ohne Besinnen ein, Felix Poucey, Oberst der Infanterie mit der Anwartschaft auf den Posten eines Generals, zu heirathen. General ist er inzwischen geworden und somit konnte ich zufrieden sein —"

„Also seit wenigen Tagen ist der General erst wieder hier?" forschte Helene mit seltsam belegter Stimme.

„Ja."

„Und er kommt aus Afrika?"

„Gewiß — wundert Sie das?"

„Nein, durchaus nicht. Sagten Sie nicht vorhin, er mache Uebungsmärsche mit seinen Truppen?"

„Auch das — erst gestern hat er einen solchen unternommen. — Finden Sie das außergewöhnlich?"

„Behüte. Wodurch macht Ihr Gemahl Sie eigentlich unglücklich?"

„Mein Gott, wie Sie auch fragen! Er ist alt, häßlich, gemein, anmaßend, lüderlich, verliebt wie ein Stallknecht, dumm wie ein Schaf und eifersüchtig wie Othello!"

„Eine hübsche Feuerleiter von angenehmen Eigenschaften," bemerkte Helene gezwungen lächelnd.

„Nicht wahr, nun begreifen Sie, daß er mir zuwider ist?"

„Vielleicht — liebt er Sie?"

„Hm — auf seine Art sicherlich! Er ist stolz auf mich — es schmeichelt seiner maßlosen Eitelkeit, eine junge, hübsche wohlerzogene unterrichtete Frau zu besitzen — er selbst versteht natürlich absolut nichts weiter, als zu plündern, zu sengen, zu morden und zu brennen! Er schindet die armen Araber bis aufs Blut und hat sich in Algier ein hübsches Vermögen zusammen gestohlen. Ach, ich war so glücklich ohne ihn — warum mußte er zurückkommen!"

„Finden Sie sich in Ihr Schicksal," sagte Helene theilnehmend, „vielleicht gelingt es Ihnen ja auch, ihn zu bessern."

„Ihn zu bessern? Felix Poucey zu bessern?" lachte Eudoxia bitter auf; „guter Gott, da sieht man, daß Sie ihn nicht kennen! Ich sage Ihnen, er ist ein notorischer Säufer — er trinkt den Schnaps literweise und ist nur in den seltensten Fällen nüchtern. Na, warten Sie nur, bis Sie ihn gesehen haben. — Ich werde Ihnen das Prachtstück nächstens vorstellen."

„Ach, ich bin durchaus nicht darauf versessen," lachte Helene; „das Bild, welches Sie von dem General entworfen haben, reizt mich in keiner Weise, und da mein Gatte der Dirigent eines Oppositionsblattes ist, würde es ihm wie dem General wohl kaum angenehm sein, hier zusammen zu treffen. Bedenken Sie doch — ein Offizier des Kaiserreichs und ein freisinniger Redakteur! Feuer und Wasser hält man besser auseinander, und unsere Freunde würden den General sicherlich scheel anblicken."

Helene sprach dies mit lächelndem Mund, wer sie aber schärfer beobachtet hätte, würde wahrgenommen haben, daß die Worte ihr nur mechanisch von den Lippen glitten, ihre Gedanken weilten ohne Zweifel anderswo

„Was Sie da sagen, ist Alles richtig," nickte Eudoxia, „und doch kann ich Ihnen die Bekanntschaft nicht ersparen. Wenn Sie meinen Gemahl kennten, wüßten Sie, wie anspruchsvoll er ist — er würde nie gestatten, daß ich allein in einem Hause verkehrte, und sein Mißtrauen würde ihm die gemeinsten Deutungen zuflüstern! Da er sich seiner Häßlichkeit voll bewußt ist, fürchtet er beständig, ich möchte mich nach einem schönen Geliebten umsehen — o, er ist schrecklich in seiner blinden Wuth, und ich darf ihn nicht reizen . . . . . Ich habe nur die Wahl, ihn hier einzuführen, oder den Verkehr mit Ihnen abzubrechen — das Letztere kann ich nicht, denn ich bete Sie an, und so muß ich das Erstere wählen. Ich liebe Sie, hübsche, kleine Frau, liebe Sie schwärmerisch und kann Ihren Anblick nicht entbehren."

Eudoxia nahm bei diesen Worten Helene's Hand in die ihre und streichelte sie zärtlich, während sie lachend sagte:

„In den nächsten Tagen komme ich mit meinem Scheusal!"

„Aber mein Gatte," wandte Helene ein.

„Pah, Herr Durandeau hat zu viel Geist, um nicht ein politisches Vorurtheil überwinden zu können, und Sie lieben mich sicherlich ein klein wenig, folglich werden Sie meine Bitte nicht abschlagen."

„Nein," lächelte Helene freundlich, „kommen Sie in Gottes Namen."

„Sehen Sie — so sind Sie lieb und herzig," jubelte Eudoxia; „übrigens ist an den Manieren meines Gebieters nichts auszusetzen — er ist ein Mann, der etwas vorstellt, und wenn er nicht gerade mein Gatte und etwas weniger eifersüchtig wäre, würde er mir gar nicht so sehr mißfallen."

(Fortsetzung folgt.)